

Wochenblatt

für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Agr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

Nr. 19.

Freitag, den 6. März

1874.

Tagesgeschichte.

Die wichtigste Commission des Reichstages ist die Militär-Commission. Der Kampf in derselben ist oft so lebhaft, daß man in dem Getümmel manchmal kaum den Freund von dem Feinde unterscheiden kann. Das schwarze Centrum hat seine Sturmfabrik entrollt und Herr v. Mallinckrodt ist der Fahrenträger. Er kämpft für 24jährige Dienstzeit und für Aufhebung der Einrichtung der Einjährig-Freiwilligen, die er ein unerträgliches Privilegium nennt. Er kämpft unter der Maske der Volksfreundlichkeit gegen das Militärgesetz und macht der Reichsregierung den Vorwurf, „sie suche den Krieg einzuführen und unsren Nachbarn, den Franzosen, aufzuzwingen.“

München, 28. Februar. Endlich können wir sagen, daß die Cholera in unserer Stadt aufgehört hat. Sie machte viel Lärm in die Welt und die Münchener konnten sich kaum aus der Stadt hinaus wagen, da sie überall gefürchtete Gäste waren. Und doch trat die Seuche hier nicht besonders auf; es starben täglich 6 bis 12 Personen, die Anzahl der täglich Gestorbenen überstieg die Zahl 20 nicht und das ist bei einer Einwohnerschaft von 180,000 Menschen immerhin keine bedeutende Zahl. Die Aerzte haben Alles aufgeboten, um dem Ursprung und der Art der Verbreitung der Krankheit auf die Spur zu kommen; aber noch immer hat man keine sichern Resultate. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß der Ansteckungsstoff in der Luft liege, wohin er aus den Aborten aufsteige, daß ihn Alle einathmen, daß er aber nur bei dazu disponirten Naturen zur Entwicklung komme. Die Choleraluft muß allerdings an bestimmte Plätze gebunden sein, sonst müßte sie ja auch in benachbarten Orten ihre Wirkung zeigen und sie muß sich von unten, aus dem Erdboden, immer von neuem entwickeln, sonst würde sie durch die Stürme, welche beständig über unsere Fläche hinbrausen, längst vertrieben worden sein. Die Geschäfte haben während der Cholerazeit sehr gelitten; die Fremden mieden die Stadt; der Carneval, welcher sonst vielen Beuten Verdienst gab, ist still vorübergegangen, alle Tanzbelustigungen waren verboten.

In Paris ist die heilige Jungfrau einer jungen Nonne aus dem Kloster von Notre Dame erschienen und hat zu derselben gesagt: „Es werden große Unruhen Frankreich betrüben. Aber wenn der Sturm am stärksten ist, wird ein Mann erscheinen, der in der Furcht Gottes lebt; große Wunder werden seine Ankunft bezeichnen. Alle französischen Herzen werden sich ihrem Befreier zuwenden. An der Spitze seiner Armee wird der Mann Gottes sich auf Italien stürzen, um den Papst zu retten. Zwei preussische Armeen werden zu gleicher Zeit ausrücken. Die eine in Frankreich wird zuerst siegreich sein, und Paris bombardiren, die andere in Italien wird von dem Manne Gottes mit Hilfe zweier anderer Mächte besiegt werden. Darauf wird die deutsche Armee dasselbe Unheil treffen. Sie wird in einer letzten und furchtbaren Schlacht in der Gegend von Velfort vernichtet werden. Die Franzosen werden die Trümmer derselben bis über den Rhein hinaus verfolgen.“

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Ueber das Bahnproject Dresden-Leipzig berichtet die Dresdner Presse: „An die Ausführung des Projectes einer directen Bahnverbindung zwischen Dresden und Leipzig scheint jetzt mit aller Energie gegangen zu werden. Gegenwärtig sind Ingenieure mit dem Absuchen der Trasse beschäftigt. Dem Baue einer Bahn, die über Höhenzüge und Thäler geführt werden muß, stehen natürlich auch Schwierigkeiten entgegen, doch schreckt heute die Wissenschaft nicht mehr vor ihnen zurück und manches, was früher für unmöglich gehalten wurde, ist schon zur Ausführung gebracht und bewährt sich. Bei diesem Project dreht es sich um Ueberwindung von Steigungen und Ueberbrückung verschiedener Thäler. Die erstern treten zwischen

Dresden und dem höchsten Punkte der Bahn — Röhrsdorf-Allendorf, wo die Kohlenbahn aus dem Plauenschen Grunde einmünden soll — am grellsten auf. Der Ausgangspunkt in Friedrichstadt-Dresden mag circa 110 Meter und der höchste circa 260 Meter über der Ostsee liegen, so ergibt dies auf jener Entfernung, welche über 15000 Mtr. Luftlinie beträgt, immer erst ein Steigungsverhältniß von 1 : 100; dieses wird aber durch Einschnitte und Curven vermindert, wenn nicht die Oderwitz-Kemnersdorfer Gegend zc. zu überschreiten Mühe kostet. Das Triebischthal bietet für den Uebergang ebenfalls Schwierigkeiten, doch ist ein sehr günstiger Punkt bei der Reilmühle gewählt. Von Ostrau, dem Kreuzungspunkt mit der Chemnitz-Niesauer Staatsbahn und dem Abgangsorte der nach Lommatsch-Weißer in Aussicht genommenen Zweigbahn, wird fragliche Linie leicht fortzusetzen sein.“ (Schöne Aussichten dies für unsere Stadt; man glaubt bei Durchslegung des Vorstehenden fast gar nicht, daß dies dasselbe Project sei, auf welches wir so große Hoffnung gesetzt; hoffen wir, daß die sächsische Regierung die Concession zum Bau der Linie Dresden-Leipzig einer Gesellschaft nur dann ertheilt, wenn dieselbe unser stiepmütterlich behandeltes Städtchen in besserer Weise bedenkt, als wie oben in Aussicht steht; möge sich aber auch die Stadt Wilsdruff und die Umgegend rühren, ehe es zu spät sein wird. — B. V.: wiederholt an den Landtag petitioniren — direct an die Regierung gegen solches Verfahren appelliren u. s. w. D. R.)

Die sächsische Regierung hat sich zur Auflösung des I. Oberappellationsgerichts zu Gunsten eines obersten Reichstribunals verstanden und diesen Entschluß in Berlin angezeigt.

Der Procurist des Bankgeschäftes Meusel u. Schulz in Zittau ist nach Unterschlagung einer Summe von 15,800 fl. zum Nachtheile genannter Firma flüchtig geworden.

In Zittau gedenkt man mit der Realschule eine Handelsschule zu verbinden.

Bürgermeister Erchenbrecher und Genossen zu Leisnig verlangen in einer Petition an den Reichstag, daß aus dem Gesekentwurf über das Heerwesen, ferner aus dem Exercir- und Manövrir-Reglement die fremden (französischen) Worte möglichst entfernt und an deren Stelle deutsche gesetzt werden sollen.

Die „Dr. R.“ schreiben: Unseren Hausfrauen wird es angenehm sein, zu erfahren, daß nach allen Berichten aus Brasilien eine Kaffee-Ernte bevorsteht, wie wir eine solche bis jetzt noch nicht gekannt haben. Auch die so ungewöhnlich niedrig angeschlagene 1873/74er Rio-Ernte erweist sich als erheblich größer und steht nach den künstlichen Treibereien des abgelaufenen Jahres ein nicht mehr aufzuhaltender Rückgang der Kaffeepreise unzweifelhaft bevor; wie denn auch aus London gemeldet wird, daß Preise seit Freitag um drei Schillinge gewichen sind.

Im Laufe des Jahres 1873 sind im Regierungsbezirke Dresden 239 Selbstmorde vorgekommen — 33 mehr als im Jahre 1872, 53 mehr als im Jahre 1871 — und zwar: 187 von männlichen und 52 von weiblichen Personen. Die meisten Selbstentleibungen kamen vor in Stadt Dresden (54). — Die Gesamtzahl vertheilt sich mit 99 auf die Städte und 140 auf die Dörfer des Regierungsbezirks.

Der Lohgerbermeister Wechsler, 33 Jahr alt und Familienvater, in Ramenz ist am 2. d. M. früh in seinem eigenen Dampfwerke vom Treibriemen erfasst und so gegen die Decke geschleudert worden, daß er sofort eine Leiche war.

In Cainsdorf hat am 28. Februar eine Frau ihr zweijähriges Kind auf den Rand eines mit kochendem Wasser gefüllten Kessels gesetzt. Das arme Kind ist in einem unbewachten Augenblick in den Kessel gefallen und in Folge der hierdurch erlittenen totalen Verbrennung Tags darauf gestorben.